

# Wie die „Wärme-Wende“ doch zu schaffen wäre

Bis 2040 müssten 1,4 Millionen Öl- und Gasheizungen ersetzt werden. Das ist kaum realistisch, außer mit neuen Vorschlägen.

**U**nter den derzeitigen Bedingungen ist die Erreichung des Klimaziels kaum zu schaffen, denn dafür müssten jährlich 85.000 fossile Heizsysteme ersetzt werden. Es gibt zwar Förderungen, doch rechtliche Voraussetzungen wie das Erneuerbare Wärme-Gesetz fehlen. Viele Eigenheimbesitzer bzw. Hausverwaltungen investieren daher noch nicht.

„Wir haben nur Ankündigungen, aber ein legislatives Vakuum, das ist Gift. Die Konsumenten warten, die Branche spürt das an mangelnden Aufträgen“, warnt Martin Hagleitner, Chef des Heizungsherstellers Austria [Email](#) und Sprecher der Wärmetechnik-Betriebe.

Förderungen sind gut, doch ebenso wichtig wäre ein neuer Zugang, der viele einfache, billige Maßnahmen umfasst, die schnell umsetzbar sind. Devise: Pragmatische Lösungen, statt hoher Vorgaben, die Konsumenten verschrecken. Konkretes Beispiel ist die Hybrid-



Foto: Gina Sanders - stock.adobe.com

Eine völlig neue Heizung ist für viele ein zu hoher Aufwand. Statt gar nichts zu tun, könnten einfachere Maßnahmen auch schon genug bringen, um die Klimaziele wenigstens annähernd zu erreichen.

Heizung: „Wo in den letzten Jahren ein Gas-Brennwertgerät angeschafft wurde, hat es doch keinen Sinn, das jetzt wieder herauszureißen. Besser wäre, eine kleine billigere Brauchwasser-Wärmepumpe dazu zu installieren, die das Warmwasser erzeugt. Gas zum Heizen brauche ich dann nur noch im Winter.“ Auch einfache

Maßnahmen (hydraulischer Abgleich, Montage von Thermostaten pro Zimmer oder Heizkörper, Austausch der Pumpe, Entlüften der Radiatoren usw.) „können 20–30% Einsparung bringen“. Zusätzlich sollten die Kosten dafür sowie für die Wartung der Heizung künftig von der Mehrwertsteuer befreit sein. Christian Ebeert